

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 70 (1992)
Heft: 3

Rubrik: Lesermeinungen : Altersnachmittage - ein Greuel?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersnachmittage – ein Greuel?



«Altersnachmittage» scheint ein Reizwort zu sein, wurden wir doch nach dieser Leserumfrage in der Februar-Zeitlupe förmlich von Briefen überschwemmt. Daher entschlossen wir uns, die Briefe in zwei Etappen zu veröffentlichen. In der April-Nummer kam die grosse Mehrheit, also die Befürwortenden zum Zug: An ihren Altersnachmittagen wird viel geboten, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind nett, und es kommt keine Langeweile auf! In dieser Nummer haben diejenigen das Wort, die mit Altersnachmittagen nicht viel anfangen können: Sie fühlen sich noch zu jung, lassen sich nicht gern wie «Häfelischüler» behandeln, haben zuviel zu tun, meinen, das sei etwas für Langweiler, finden nur die Tanz- oder Musiknachmittage toll oder organisieren lieber selbst etwas. Nun ist es aber nicht so, dass die Altersnachmittage in Bausch und Bogen verurteilt würden – nein, man hat einfach keine, oder noch keine Lust, dorthin zu gehen oder dann nur als Ausführende und nicht als Konsumierende. Erstaunlich auch, wie viele Leserinnen und Leser bereits seit Jahren ihre Zeit für Altersnachmittage einsetzen. Und dann gab es doch einige, die fanden, auch die «jungen» Alten sollten an diesen Veranstaltungen teilnehmen, dann bekämen sie mehr Schmiss.

Wir sind keine «Häfelischüler»

Ja, ich verabscheue diese Altersnachmittage, und zwar aus folgenden Gründen. Erstens: Wir sind keine «Häfelischüler» mehr, die man betreuen muss. Wir können doch unsere Bekannten oder Freunde treffen, wann und wo wir wollen, wenn es auch etwas guten Willen und Anstrengung braucht. Zweitens: Die Blumen- und Reisedias haben wir zur Genüge gesehen. Beim anschliessenden obligaten Zvieri wird darauf los «getratscht». Gruppen, die sich kennen, sind beisammen, Unbekannte oder Neue werden allein gelassen. Konversation: meist Gesundheit, Enkelkinder, Nachbarn, und abends kommt man müde und unbefriedigt zurück. Die Anregung, einmal über das eigene Leben zu berichten, finde ich gut, nur sollte die Zeit zum Sprechen auf 10 Minuten beschränkt werden, um Alters-Schwatzhaftigkeit zu vermeiden. Drittens: Ich will nicht mit Leuten meines Alters zusammentreffen, das ist deprimierend. Ich wünsche mir eine Frage-Antwort-Stunde mit einem Politiker, Bankier, Manager im besten Alter und kein langweiliges Frauengeschwätz. Seit dem Hinschied meines Gatten vermisste ich, nicht mehr über Abstimmungsprobleme oder politische Angelegenheiten mit einem erfahrenen und tätigen Mann diskutieren zu können. Mit diesem Manko muss ich mich wohl abfinden.

Frau M.-L. M. in C. (89)

Ich passe nicht dazu

Sicher ist ein organisierter Altersnachmittag eine prima Sache, und mit Interesse habe ich in den Zeitschriften über diese Zusammenkünfte schon gelesen, jedoch bin ich noch nie dort gewesen. Ich bin Jahrgang 23, doch sehr jung geblieben, und bewege mich gerne in den Kreisen der Jungen, wähle auch vorwiegend an meinem Domizil den Umgang mit den Jungen und muss gestehen, dass es nicht einfach ist, ungefähr Gleichaltrige miteinzubeziehen. Kurz und gut, ich ha-

be das Gefühl, dass ich zu den Altersnachmittagen nicht passe. Ich liebe die Mode, bin sehr lustig, intelligent und so jung geblieben, dass mir niemand mein Alter ansieht. Gerne würde ich an solch einem Nachmittag mit Gleichgesinnten teilnehmen und plaudern. Es müssten auch mehr Senioren dabei sein und nicht nur Frauen, die auf den Kaffee warten und mit einer modernen Unterhaltung nichts anzufangen wissen. Auch die Einsamen sollten lernen, auf eigenen Füßen zu stehen und etwas zu unternehmen. Ich lehne diese Zusammenkünfte nicht ab, habe aber nicht die Geduld, den ganzen Nachmittag zu sitzen und mich abzumühen, den Einsamen irgendwie zu helfen. Ist diese Einsamkeit nicht auch eine Bequemlichkeit? Ich bin sehr kreativ und arbeite noch an zwei bis drei Tagen in der Woche und bin mit meinem eigenen Ich die beste Freundin. So halte ich mich in Schwung, mache weite Spaziergänge, mit und ohne Begleitung, schwimme im Sommer, usw. Nein, ich passe wirklich nicht zu den Altersnachmittagen. Soll ich der älteren Generation zuliebe mein jugendliches Denken und Aussehen verändern?

Frau E. V. in D.

Die Zeit reut mich

Als ich noch Seniorenveranstaltungen besuchte, bemerkte ich mit Schrecken, dass die ältere Garde nur noch ein Thema hat: Krankheiten. Dann wird auch viel über die Jugend geklagt, oder die Witwen beschwerten sich über die Männer. Darum zog ich mich zurück. Für solche Sachen reut mich die Zeit. Nun gebe ich mich nur noch mit Menschen ab, die mir geistig etwas bieten können und denen ich helfen kann. Mehr Frauen sollten sich beispielsweise dem Betreuungsdienst in einem Spital zuwenden, wie ich das getan habe.

Frau M. M.-H. in S.

Etwas für wenig Unternehmungslustige

Altersnachmittage sind vielleicht ein Bedürfnis für Menschen, die nicht gern alleine in Gesellschaft gehen und allgemein wenig unternehmungslustig sind. Ich selber brauche diese Einrichtung nicht. Ich gehe dorthin, wo jedermann ist, alt und jung. Interessiert mich eine Veranstaltung, besuche ich sie auf die Gefahr hin, eben die Älteste zu sein. So bin ich mitten im Leben drin und habe ein gutes Gefühl. Ich kann mir aber vorstellen, dass Altersnachmittage unterhaltsam und interessant sein können. Sie dürften nicht geleistet werden, sie müssten mitgestaltet sein von der Gruppe. Wenn jeder, der es möchte, sich einbringen könnte, entstünde eine lebendige, spontane Art des Zusammenseins.

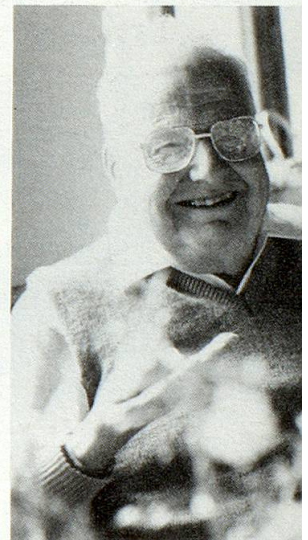
Frau M. v. R. in L.

Keine Lust!

Mein Mann (72) und ich (68) sind noch auf verschiedenen Gebieten – sportlich und geistig – so aktiv, dass wir keine Lust verspüren, unsere Zeit an Altersnachmittagen totzuschlagen. Ob es in zehn Jahren einmal so weit kommen wird, ist fraglich! Da wir zu allen Aktivitäten (Verein und Hobbies) noch ein eigenes Haus mit grossem Umschwung selber besorgen, sind wir vollends ausgelastet und hoffen auch, es dürfe noch lange so bleiben. Wir haben gute Beziehungen zu Freunden aufrechterhalten, machen Einladungen und werden auch wieder eingeladen, so dass wir gar nicht dazu kommen, in einen Saal hineinzusitzen, um Dinge zu konsumieren, die uns nicht interessieren. Altersnachmittage sind sicher gut für alleinstehende, eher einsame Menschen, die keinen Aufgabenkreis mehr haben und das Bedürfnis verspüren, Kontakte aufzunehmen. Im Grunde genommen wird viel zu viel organisiert für uns Alte!

Frau E. E. in E.

Altersnachmittage ein Greuel



Andere Art von Altersnachmittagen

Jassclub

Seit 2½ Jahren bin ich pensioniert und besuche den Jassclub. Seit der Schule habe ich nicht mehr gespielt und als Anfängerin im Club wieder begonnen. Wir sind eine Vierergruppe, die sich gut versteht. Die zwei Top-Jasserinnen sind humorvoll und tolerant mit uns zwei Anfängerinnen. Dennoch bin ich kürzlich bei einer organisatorischen Diskussion als «immer noch Anfängerin» eingestuft worden, unser Tisch sei schwach, und wir beiden Neueingetretenen hätten keinen Sinn für Karten, seien langsam. Ich bin aus allen Himmeln gefallen und befinde mich deshalb in einem moralischen Loch. Alle übrigen «Jassclübler» sind meist über 70, versierte Jasser und sehr schnell. Sie jassen oft verbissen und lassen pro Nachmittag 6 bis 8 Spiele durch. Ich dachte stets, dieses Spiel sei amüsant und stelle einem auf, statt dessen bin ich jetzt «down». Als ehemalige Direktionssekretärin bin ich an konzentrierte Aktivitäten gewohnt gewesen! Tatsächlich sollte man nicht gleich mit 63 – 69 an zu vielen Altersnachmittagen teilnehmen. Mein Selbstwertgefühl leidet sehr, im Moment fühle ich mich uralt und wie eine lahme Ente. Dabei erscheine ich nach aussen vital und aufgestellt. Hoffentlich kommt das wieder, und ich kann den Senioren-Meisterjassern die Stirne bieten.

Frau I. R. in Z.

Altersnachmittage nichts für Rüstige

Als Leiter von zwei Wandergruppen (einer gemischten der Pfarrei und einer Turnergruppe) habe ich festgestellt, dass die wenigsten von uns an Altersnachmittagen teilnehmen, oder nur bei speziellen Anlässen. Wir sind der Meinung, wir würden diese Zusammenkünfte erst bei verminderter Mobilität regelmässig besuchen. Wir finden aber diese Nachmittage bei Spiel und Plausch eine gute Ab-

wechslung für Leute mit geringerer Beweglichkeit oder passend für Personen, die Geselligkeit suchen. Wie diese Nachmittage empfunden werden, hängt vom Einsatz und vom Einfühlungsvermögen der Organisatoren(innen) und deren Fähigkeit ab, die alten Leute zum Mitmachen zu animieren. Je nach Zusammensetzung der Gästeschar kann dieses Begleiten für die Leitung mitunter sehr mühsam sein. Im Vergleich dazu herrscht in beiden Wandergruppen eine frohe, aktive Kameradschaft, die sich auch auf den privaten Bereich auswirkt.

Herr F. T. in W. (70)

Musik und Gesang

Als Initiantin einer Aktion zur Aktivierung der Senioren hat mich die Einsendung «Altersnachmittage – ein Greuel?» etwas auf die Palme gebracht. Unsere Aktion existiert nun bald 15 Jahre und nennt sich «Musik und Gesang». Viele musizieren in verschiedenen Gruppen, und monatliche Treffen, eingerahmt von lüpfiger Tanzmusik, sind das Ergebnis dieser Bestrebungen. Meine Beobachtungen sind: zufriedene Gesichter und Freude am Beisammensein. An «Je-Ka-Mi-Nachmittagen» ist die Beteiligung nicht sehr gross, es gibt jedoch stets lustige Einlagen. Durch meine vielen Kontakte mit Frauen von Pfarrkreisteams weiss ich, wie vielfältig Altersnachmittage auch in Kirchgemeindekreisen gestaltet werden.

Frau H. G. in T.

Gut organisiert muss sein

Erfahrung mit Altersnachmittagen

Ich gehöre noch nicht zu den Senioren, kann aber aus meiner Erfahrung mit Altersnachmittagen in der Kirchgemeinde einige Gedanken weitergeben. Ein Seniorennachmittag, bei dem nur eine Seite aktiv ist, hat keine Zukunft, und niemandem ist wohl dabei. Nur, wenn jede Seite für sich die Faust im Sack macht und sich



Alters-
nachmittage
ein Greuel



hinterher beschwert, ändert sich nichts. Am rechten Ort das Gespräch suchen und offen über Erwartungen, Vorstellungen und Wünsche reden, bringt uns weiter. Zu einem befriedigenden Altersnachmittag braucht es gewiss beides. Das aktive Mittun, Mitdenken und Mitreden und auch das Zuhören und sich beschenken lassen. Nun gibt es unter den älteren Senioren solche, die nicht mehr viele Möglichkeiten aktiver Betätigung haben. Sie sind froh und z.T. auch angewiesen auf die «organisierten» Altersnachmittage als Ort, wo Gemeinschaft erlebt und gelebt wird. Das kann aber nur geschehen, wenn auch die jüngeren und aktiven Senioren sich daran beteiligen, und eben nicht erst mit 75 oder 80 Jahren. Also liegt der Ball wieder bei Euch, liebe Senioren. Wenn Ihr heute bereit seid, Euch zu solidarisieren, werdet Ihr in ein paar Jahren zu den Gewinnern gehören.

Frau D. M. in M.

Man muss etwas bieten

Ich habe grosse Erfahrung mit Altersnachmittagen und Pensioniertenzusammenkünften. Heute bin ich etwas über 83 Jahre alt und habe zuerst über 8 Jahre die Pensioniertenzusammenkünfte meiner ehemaligen Firma organisiert und durchgeführt (Diavorträge, Ausflüge, Besichtigungen, Chlause nachmittage, bis zu 2tägige Reisen mit Car und Bahn). Dann war ich über 12 Jahre in der Alterskommission unserer Pfarrei. Auch dort gab es Film- und Diavorträge vom Oberforstmeister, der Stadtpolizei, über Gesundheits- und Altersfragen, Religion, Theateraufführungen, Kinderballett oder Kinderchor, Fasnachts- und Adventsfeiern, Besichtigungen usw. Man muss den alten Leuten etwas bieten, was Hand und Fuss hat, das sie zum Denken anregt und auch zum Mitmachen. Wir hatten meistens einen sehr guten Besuch. Nur eines, die heutigen AHV-Leute wollen nicht mehr «alt» sein und gehen nicht mehr gerne zu einem Altersnachmittag, des-

halb haben wir den Anlass in Seniorenachmittag umgetauft. Die gleiche Erfahrung habe ich auch beim Altersturnen gemacht: «Ich bin ja noch zu jung, um ins Altersturnen zu kommen.» Aber ins Seniorenturnen oder an den Seniorenachmittag, da kommen die frisch Pensionierten.

Herr V. S. in Z.

Nicht nur konsumieren ...

Viele Senioren fühlen sich noch viel zu jung, um an den Altersnachmittagen nur als «Konsumierende» dabei zu sein. Mir geht es nämlich auch so! Deshalb schloss ich mich einer Betreuergruppe an. Überall ist Mangel an Helferinnen, und deshalb rate ich allen, die auch so fühlen: Meldet Euch in diese Gruppe der «Halb-Alten». Das sind alles vergnügte Leute, die Freude haben am Einkaufen, Kaffeekochen und Zvieri servieren. Oft reicht die Zeit auch noch zum Gesprächsführen, Zuhören oder ganz einfach zu einem lustigen Jass. So erleben auch wir Helferinnen unsere ganz abwechslungsreichen Nachmittage.

Frau R. Sch. in O.

Darauf können Sie sich verlassen!

....typisch
müller

superleichte
Aktiv-Rollstühle
nach Ihren
Wünschen
hergestellt.



Swiss Made

willi müller schönenberg 

Fahrzeugbau Rollstühle und Hilfsggeräte für Behinderte
Hirzelstrasse CH-8824 Schönenberg
Telefon 01/788 11 53 Telefax 01/788 20 26

Altersstube

Seit kurzem leite ich in unserem Dorf die Altersstube. Schon aus dieser Bezeichnung wird ersichtlich, dass diese Nachmittage etwas Gemütliches sind. Mir zur Seite steht ein Team von Helferinnen im Alter zwischen 70 und 80 Jahren. Sogar ein Mann macht sich nützlich! Mit viel Engagement und Liebe werden die Tische gedeckt und dekoriert. An diesen Nachmittagen wird auch gesungen, und zwar Lieder, die den älteren Leuten geläufig sind, die sie vielleicht an ihre Jugendzeit erinnern (z.T. Wunschlieder). Bei der Jahresprogrammgestaltung durften die Anwesenden mitreden. Sie haben einen entsprechenden Fragebogen ausgefüllt. Daraus konnte ich sehen, dass die Besucher der Altersstube vor allem geniessen wollen. Sie sind froh und dankbar, wenn ich ihnen etwas fürs Gemüt offeriere. Sein Seelenleben preisgeben kann man nur in kleinen Gruppen, wenn es sinnvoll sein soll. Meine Altersstube besuchen 60 bis 80 Personen. Ich kann Frau I. S., die Altersnachmittage ein Greuel findet, nur raten: Tun sie sich mit einigen Besuchern der Nachmittage zusammen und unternehmen sie miteinander etwas. Beispielsweise Kranke besuchen, jemandem beistehen, der es schwer hat, Einsame aus der Isolation holen, einen Kurs besuchen ...

Frau K. A. in W.

Die Bedürfnisse sind verschieden

Altersnachmittage gegen die Einsamkeit

Wer im Alltag glücklich und zufrieden ist; wer da, wo er lebt, genügend Freiräume und Möglichkeiten der Selbstentfaltung hat; wem es gelingt, sich dem Stress oder der Isolation zu entziehen und anregend mit anderen Menschen zusammenzuleben; wer sich zu Hause und im Alltag wohl fühlt – der braucht die Altersnachmittage als Fluchtweg und Kompensa-

tion nicht. Aber es ist eine grosse Tragik: In einer Zeit, die alle Möglichkeiten zur Förderung der sogenannten Lebensqualität bietet, gibt es hinter der glänzenden Fassade die seelisch Armen, die Abgesonderten im Ghetto der Alten und Einsamen. Mit gut geführten Altersnachmittagen könnten diese Menschen aus der Einsamkeit herausgerissen werden. Was ich an diesen Nachmittagen vermisste, sind die Leute, die sich noch zu jung fühlen, obwohl sie bereits mehrere Jahre die AHV beziehen. Für sie sind die «Alten» die andern, sie zählen sich nicht dazu. Für sie und die andern könnten solche Altersnachmittage zu einer wirklichen Ergänzung und Bereicherung werden.

Herr E. L. in Z.

Unterhaltung im Altersheim

Ich hätte nie geglaubt, dass es älteren Personen an einem Altersnachmittag nicht gefallen könnte. Ich bin 56 Jahre alt und spiele Schwyzerörgeli, vor allem alte Schlager und Lieder, ausserdem habe ich auch Texte geschrieben zum Mitsingen. Zweimal im Jahr gehe ich ins Altersheim zum Spielen und Singen. Das macht mir grosse Freude. Viele meiner Zuhörer sagen mir, schön war es, kommen Sie bald wieder. So glaubte ich, es würde allen gefallen. Sicher ist es für sie eine Abwechslung. Die meisten sind ja über 80 Jahre alt, bis 102. Ich glaube, wenn die Nachmittage von den älteren Menschen gemacht würden, gäbe es nur ein «Geklön» oder eine lange, lange traurige Krankengeschichte. Diese Nachmittage sollten, finde ich, nicht traurig sein, sondern sie sollten Abwechslung ins Leben bringen.

Frau R. F. in Z.

Genug andere Gelegenheiten

An den üblichen Altersnachmittagen nehme ich nicht teil. Im Dorf bieten sich Gelegenheiten genug, um mit Betagten ein paar Gedanken auszutauschen. Der Leiter des Altersheims meint auch, es

Altersnachmittage ein Greuel



werde zu viel an die Alten herangetragen. Dagegen schätze ich z. B. die jährliche Weihnachtsfeier. Alle freuen sich über die kurze Ansprache des Pfarrers, die musikalischen Darbietungen der Schulkinder, den Tannenbaum und den feinen Imbiss. Gelegenheiten zu solchen Feierstunden gäbe es natürlich im Laufe des Jahres noch mehr.

Herr A. Sch. in Sch.

Mehr Gefühl

Ja, ich finde, es braucht Altersnachmittage – aber mit mehr Gefühl. Vielleicht kleinere Gruppen, vier bis fünf an einem Tisch, dann ein kleines «Etwas» (Confi, Branchli, Guetzi), das sie heimnehmen können. Man kann eine kurze Geschichte vorlesen – oder Enkelkinder können etwas auf der Flöte spielen – und natürlich Lieder singen, was immer sie sich spontan wünschen – Hauptsache, es macht Freude. Ich schreibe aus Erfahrung, habe als bald 60jährige von Zeit zu Zeit einen solchen Nachmittag von Einsamen in meiner Stube, so fünf bis sechs Personen, da geht es immer fröhlich zu.

Man spricht natürlich auch von früher. Es braucht nicht viel, um alten Menschen Freude zu machen: Zeit, Verständnis und viel Sonnenschein im Herzen.

Frau B. in B.

Es ist schwer, uns noch etwas zu bieten

Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen nur bestätigen, dass solche Nachmittage nichts Erbauendes und langweilig sind. Leider ist es jedoch sehr schwer, uns «Alten» noch etwas zu bieten, das als Unterhaltung oder Vergnügen betrachtet werden kann; zum Beispiel ein Dia-Vortrag über eine schöne Reise oder eine lustige Vorlesung einer selbsterlebten Geschichte oder salonfähige Witze, das ist alles nicht mehr gefragt. Die Massenmedien, Werbeagenturen, Reiseunternehmen bieten den Senioren derart viele Möglichkeiten, so dass man sich fragen müsste, wann hätte man noch Zeit für Altersnachmittage? So bleibt, meiner Ansicht nach, jedem Senior, das zu wählen, was ihm Spass und Freude macht.

Herr A. B. in E. (68)



Die Treppenliftsysteme mit den grenzenlosen Möglichkeiten!





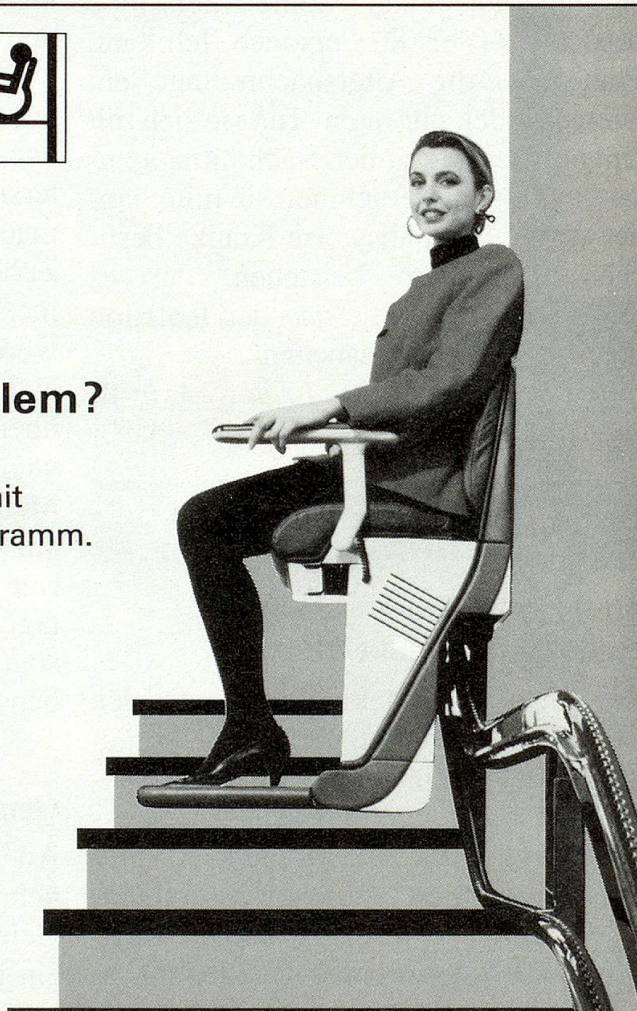



Treppen ein Problem?

Wir sind Ihr Partner mit dem kompletten Programm.

HÖGG Liftsysteme AG
CH-9620 Lichtensteig
Telefon 074 715 34

Rufen Sie uns an und verlangen Sie unsere Unterlagen.



Name

Strasse

Land/Ort

☎ Telefon

Verschiedene Bedürfnisse unter einen Hut bringen

Dass einmal ein Altersnachmittag nicht so gut ankommt, kann passieren. Seit mehr als 30 Jahren helfe ich mit, Altersnachmittage durchzuführen. Wir geben uns Mühe, ein ansprechendes Programm zu gestalten. Für viele Leute ist das Zusammensitzen und der Kontakt sehr wichtig. An einen Altersnachmittag kommen sehr verschiedene Menschen, solche die geistig fit sind und auch andere. Aus unserem Pflegeheim kommen jeweils bis zu 20 Leute. Wie wollen sie diese verschiedenen Bedürfnisse unter einen Hut bringen?

Frau R. A. in R.

Kleine Gruppen

Als ich jung war, musste ich berufshalber an Altersnachmittagen teilnehmen. Jetzt gehe ich nicht hin, denn ich gestalte mein Alter in kleinen Gruppen. Ich fühle mich in der Masse immer einsam. Auch würde ich dort niemals etwas erzählen, das mich tief berührt. Ich habe erfahren, dass das so-

genannte Mitfühlen eher einem Sensationsbedürfnis entspricht, selbst wenn der Zuhörende sich dessen nicht bewusst ist. Tiefes Leid muss wohl immer allein getragen werden oder höchstens von solchen, die mittragen wollen und können. Darum glaube ich nicht, dass Altersnachmittage dafür geeignet wären. Aber es gibt doch viele Selbsthilfegruppen! Das beste ist – meiner Meinung nach – wenn man selbst ein Hobby pflegt und dieses mit andern teilt. In solchen Gruppen findet man immer Anregung. Ich habe erlebt, dass auch die Jungen uns annehmen. Ich glaube, das Problem Altersnachmittage ist eher eine Frage an die Kirche und Sozialarbeiter: Seid ihr gewillt, die herkömmlichen Altersnachmittage aufzugeben? Und bereit, mit 7 bis 10 Personen einen solchen durchzuführen? Dann gäbe es eben eine echte Zusammenkunft, die animiert und bereichert. Ich wünsche Mut dazu!

Frau U. K. in W.

*Auswertung:
Marianna Glauser*

Die grosse Hilfe beim Gehen, Sitzen, Einkaufen oder Reisen.

Der vielseitige Gehwagen

- Gewinnen Sie Freiheit und Selbständigkeit mit dem vielseitigen Gehwagen. Er überwindet leicht Hindernisse wie Trottoirs oder Treppen und bietet Platz für Einkäufe, Koffer oder Reisetaschen. Ausserdem dient er als Stütze beim Gehen oder ist ganz einfach zum Ausruhen da. Damit wird der mobile Gehwagen zum universal einsetzbaren Hilfsmittel beim Einkaufen, Reisen, bei Ausflügen oder beim Spazierengehen.
- Der Korb, die Armlehnen und die Räder können mit einfachen Handgriffen ummontiert oder eingeklappt werden.

- ☐ Ich interessiere mich für den vielseitigen Gehwagen. Bitte senden Sie mir den Prospekt und Ihre Preisliste.
- ☐ Ich bestelle den Katalog "Reha-Technik komplett" mit 150 Seiten. (Schutzgebühr Fr. 3.-)
- ☐ Bitte senden Sie mir den Katalog "Interessante Hilfen im Alltag" mit über 300 praktischen Hilfsmitteln. (Schutzgebühr Fr. 3.-)

GW/Z

Name/Vorname

Strasse/PLZ/Ort

MEDEXIM AG, Solothurnstr. 180, 2540 Grenchen, Tel. 065 55 22 37

medExim

